



Verkehrsstatistik 2013



Zuger Polizei

INHALT

Vorwort	4
Die wichtigsten Eckdaten	7
Zahlen 2013	8
Unfallentwicklung	10
Verunfallte Personen	11
Unfälle nach Strassenart	12
Getötete Personen nach Strassenart	13
Schwerverletzte Personen nach Strassenart	14
Leichtverletzte Personen nach Strassenart	15
Gruppen der Verunfallten	16
Unfälle nach Typengruppen	18
Verursacher nach Alter	19
Unfälle nach Gemeinden	21
Unfälle nach Wochentag	22
Unfälle wegen Unaufmerksamkeit und Ablenkung	23
Unfälle aufgrund der Geschwindigkeit	24
Unfälle aufgrund von Alkohol	26
Promillewerte bei Unfällen mit Personenschaden	27
Präventionsarbeit 2014	28
Fit für die Strasse?	30
Keine Ablenkung. Weniger Unfälle	32
Immer ganz anhalten	34
Hinweise und Begriffe	36
Impressum	38

VORWORT

Die Zuger Polizei präsentiert Ihnen die Verkehrsstatistik 2013

Einleitend möchte ich den Verkehrsteilnehmenden, die täglich auf Zugs Strassen verkehren, ein Kompliment aussprechen. Mit der Verkehrsstatistik 2013 können wir eine positive Unfallentwicklung bekanntgeben.

2013 ereigneten sich im Kanton Zug erneut weniger Unfälle. Mit 835 (2012: 895) sank die Zahl um weitere 60 Unfälle. Auch die Zahl der Verletzten ist von 350 auf 290 (-14%) zurückgegangen. Bei den Verkehrstoten haben wir den tiefsten Stand seit 10 Jahren erreicht. Im Berichtsjahr kam eine Person bei einem Selbstunfall ums Leben: Ein 61-jähriger Motorradfahrer verunfallte Ende August auf der Artherstrasse in Oberwil bei Zug tödlich.

Spitzenreiter bei den Unfallursachen bleiben nach wie vor die mangelnde Aufmerksamkeit und Ablenkung. Auch wenn die Zahlen sich verbessert haben, können wir noch nicht zufrieden sein. Dies ist mit ein Grund dafür, dass sich die Zuger Polizei in verstärktem Mass aktiv an interkantonalen Kampagnen beteiligt. Hand aufs Herz, haben Sie nicht auch schon eine brenzlige Situation erlebt als sie abgelenkt waren?

Nicht zu vernachlässigen sind Unfälle, die sich infolge von Selbstüberschätzung oder mangelnder Rücksichtnahme ereignen. Solchen Szenen schenkt die Zuger Polizei ein verstärktes Augenmerk. Bei der Fahrfähigkeit sind wir weiter gefordert. Noch immer sind zu viele Verkehrsteilnehmende alkoholisiert oder unter dem Einfluss von Drogen unterwegs. Seit dem 1. Januar 2014 gilt ein Alkoholverbot für Berufschaffende, Fahrschüler und -lehrer sowie Neulenkende (Inhaber des Führerausweises auf Probe). Diese Personengruppen dürfen nur einen Alkoholwert von maximal 0.1 Promille aufweisen. Es ist uns ein Anliegen, dass die neuen Regelungen bekannt sind und eingehalten werden. Wir setzen unsere personellen und materiellen Mittel gezielt zur Unfallverhütung ein und möchten handeln, bevor ein Unfall geschieht. Gleichzeitig halten wir die Präsenz aufrecht, so dass jederzeit und überall mit einer Verkehrskontrolle zu rechnen ist. Wer sich vorschriftsgemäss verhält, fit ist und sein Fahrzeug im Schuss hält, hat bei einer Polizeikontrolle nichts zu befürchten. Im Gegenteil, es freut unsere Polizistinnen und Polizisten, einen Kontrollierten zu loben und ihm eine gute Fahrt zu wünschen.

Auch dieses Jahr verzeichnen wir wieder eine Fahrzeugzunahme um 1.63% gegenüber dem Vorjahr. Dies bei gleichbleibendem Strassenraum. Immer mehr unterschiedliche Strassenbenützer kommen sich dadurch näher. Deshalb braucht es volle Konzentration und Rücksichtnahme, damit es nicht zu Kollisionen kommt. Passiert es trotzdem, wird der Verkehrsfluss verringert. Die Rettungskräfte von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr brauchen Platz zum Arbeiten. Die Tatbestandsaufnahme nimmt Zeit in Anspruch. Von Vorbeifahrenden wird dies nicht immer verstanden. Ihnen kann es nicht schnell genug gehen. Immer wieder werden Rettungskräfte durchs offene Fahrzeugfenster beschimpft. Ist man selber unschuldiges Unfallopfer, ist man im Gegenzug froh, wenn der Unfall umfassend rapportiert wird.

Wir zählen auf die Verkehrsteilnehmenden im Kanton Zug, vom Kindergärtler bis zum Rentner. Nur mit Ihnen zusammen können wir den Trend der sinkenden Unfallzahlen weiterführen. Eigenverantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz sind gefragt. Diese Attribute und nicht der Ruf nach mehr und strengeren Gesetzen wird uns allen helfen, die Strassen noch sicherer zu machen und die Unfallzahlen tief zu halten.

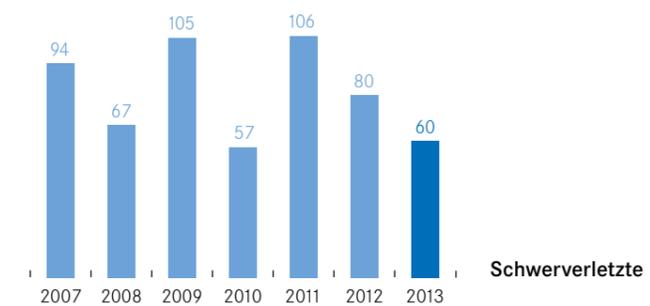
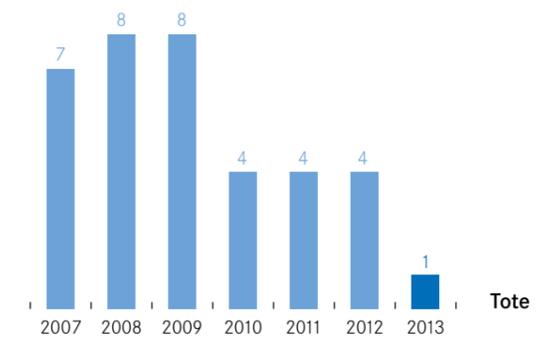
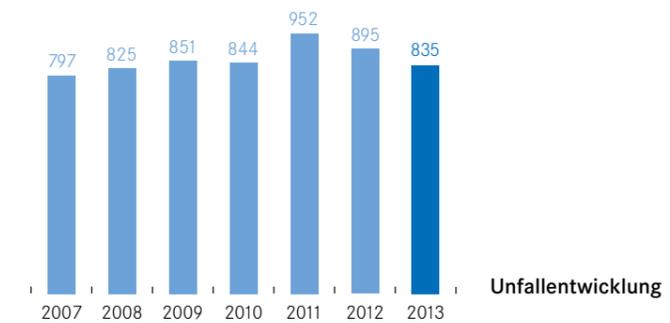
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allzeit eine unfallfreie Teilnahme am Strassenverkehr.

Oblt Stephan Rogger
Chef Verkehrspolizei



DIE WICHTIGSTEN ECKDATEN

2013 haben sich im Kanton Zug rund 7% weniger Unfälle ereignet als im Vorjahr. Eine Person wurde bei einem Verkehrsunfall getötet. Letztmals war diese Zahl 2003 so tief. Erneut wurden auch weniger Personen schwerverletzt – minus 25% gegenüber 2012. Die Unfallzahlen bewegen sich nach einem Anstieg 2011 wieder auf dem Niveau von 2008 bis 2010.

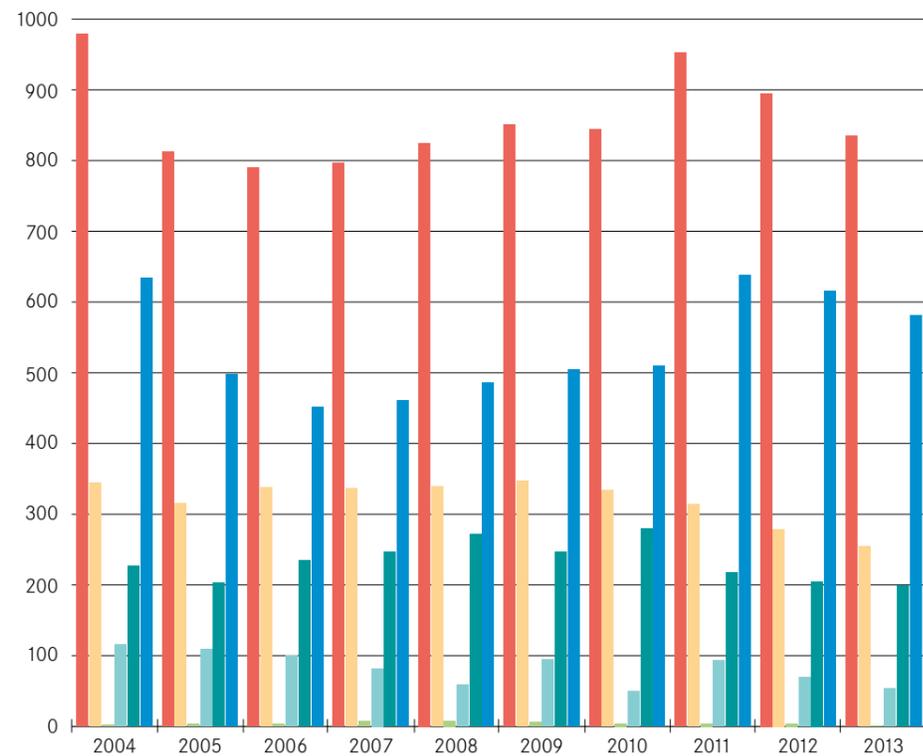


Zahlen 2013



UNFALLENTWICKLUNG

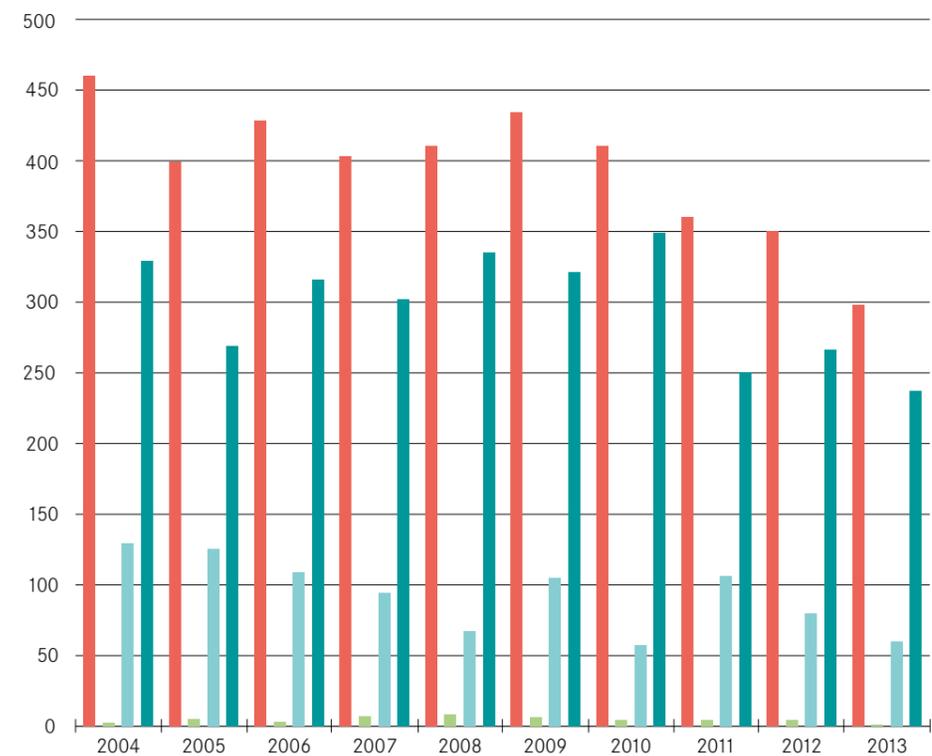
Die Tendenz der rückläufigen Anzahl Verkehrsunfälle konnte nach 2012 (895) auch im abgelaufenen Jahr (835) bestätigt werden. Markant zurückgegangen von 225 auf 136 ist die Zahl der Fälle, bei denen sich der Verursacher von der Unfallstelle entfernt hat, ohne sich um den entstandenen Sachschaden, z.B. Parkschäden, umgefahrene Signalisationen oder Zäune, zu kümmern (sogenannte «Nichtgenügen der Meldepflicht»). Dieser Rückgang resultierte nicht zuletzt auch wegen aufmerksamer Bürger, die sich Kontrollschilder, Fahrzeug oder Personen merken konnten und unverzüglich die Polizei verständigt haben.



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Total	979	813	790	797	825	851	844	952	895	835
mit Personenschaden	345	315	338	336	339	347	334	314	279	254
Getötete	2	3	3	7	8	6	4	4	4	1
Schwerverletzte	116	109	100	82	59	95	50	93	70	54
Leichtverletzte	227	203	235	247	272	246	280	217	205	199
mit Sachschaden	634	498	452	461	486	504	510	638	616	581

VERUNFALLTE PERSONEN

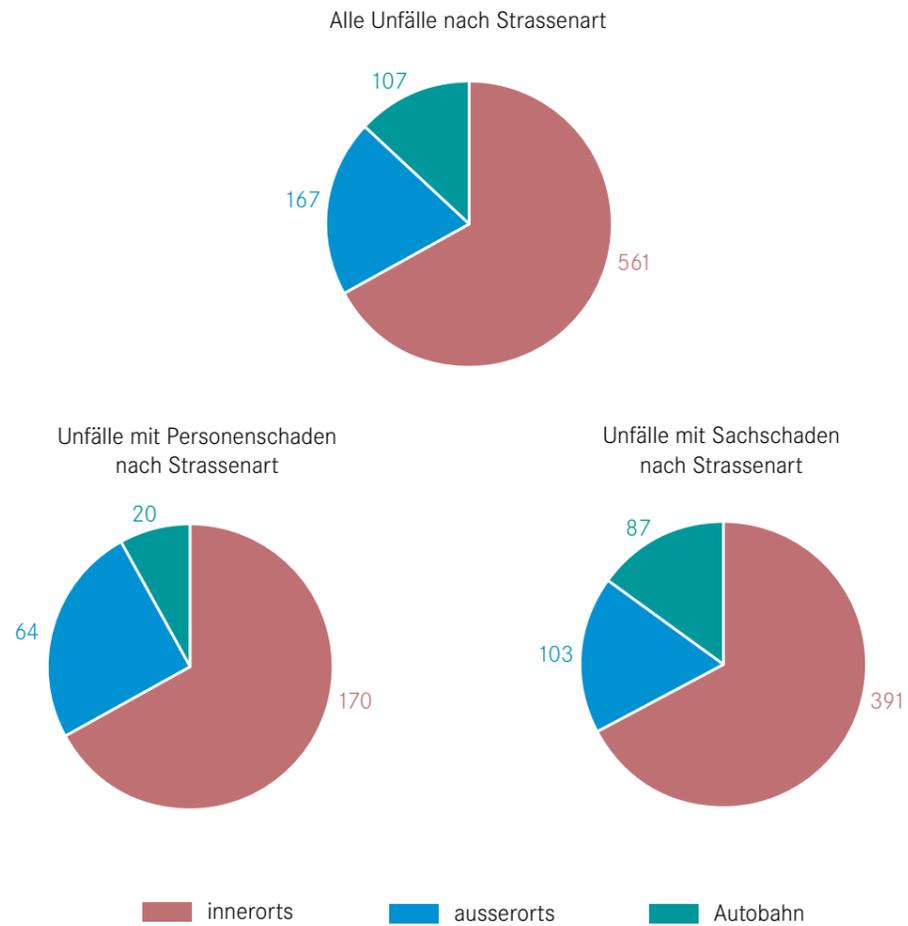
Die Anzahl der Personen, die sich bei einem Verkehrsunfall Verletzungen zugezogen haben, ist um 14% zurückgegangen. Deutlich ist die Abnahme von 25% bei den Schwerverletzten. Bei den Leichtverletzten beträgt der Rückgang 11%. Die weniger Unfallopfer führen wir auf den verbesserten Insassen- und Fussgängerschutz bei den Fahrzeugen zurück. Weiter hat auch das allgemein tiefere Geschwindigkeitsniveau einen entsprechenden Einfluss. Diese Grafik erfasst die Unfallbeteiligten und weist nicht aus, ob die Personen den Unfall verschuldet haben oder nicht.



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Total	460	399	428	403	410	434	410	360	350	298
Getötete	2	5	3	7	8	8	4	4	4	1
Schwerverletzte	129	125	109	94	67	105	57	106	80	60
Leichtverletzte	329	269	316	302	335	321	349	250	266	237

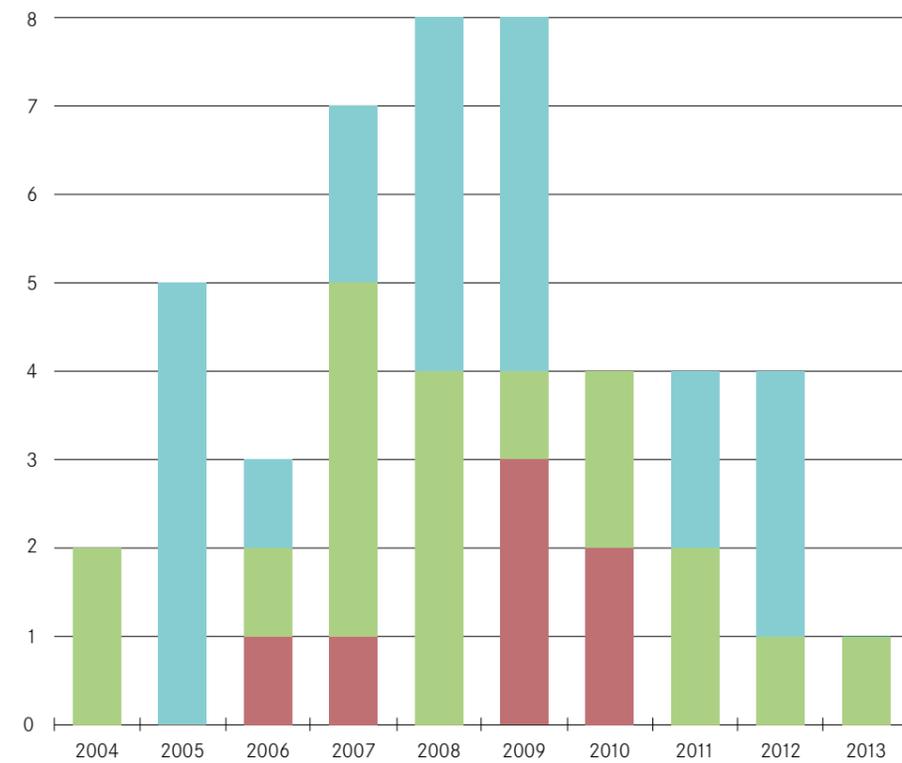
UNFÄLLE NACH STRASSENART

Die rückläufige Tendenz der Verkehrsunfälle bildet sich gleichmässig auf allen Strassenarten ab. Nach wie vor werden die Autobahnen ihrem Ruf als sicherste Strassen gerecht. Dabei muss der Tatsache der Richtungstrennung Rechnung getragen werden. Innerorts ereigneten sich rund zwei Drittel aller Verkehrsunfälle. Die Erfahrung zeigt, dass Verkehrsteilnehmende, die regelmässig auf vertrauten Strecken fahren, oft weniger aufmerksam sind.



GETÖTETE PERSONEN NACH STRASSENART

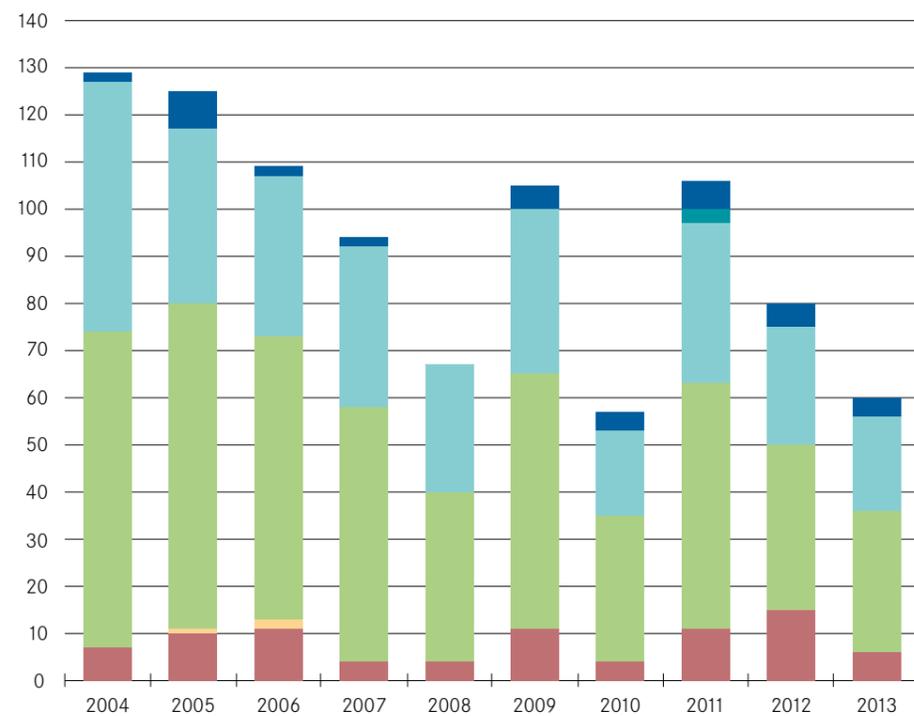
2013 verstarb ein Motorradfahrer bei einem Selbstunfall in Oberwil bei Zug.



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Autobahn	0	0	1	1	0	3	2	0	0	0
Autostrasse	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauptstrasse	2	0	1	4	4	1	2	2	1	1
Nebenstrasse	0	5	1	2	4	4	0	2	3	0
Total	2	5	3	7	8	8	4	4	4	1

SCHWERVERLETZTE PERSONEN NACH STRASSENART

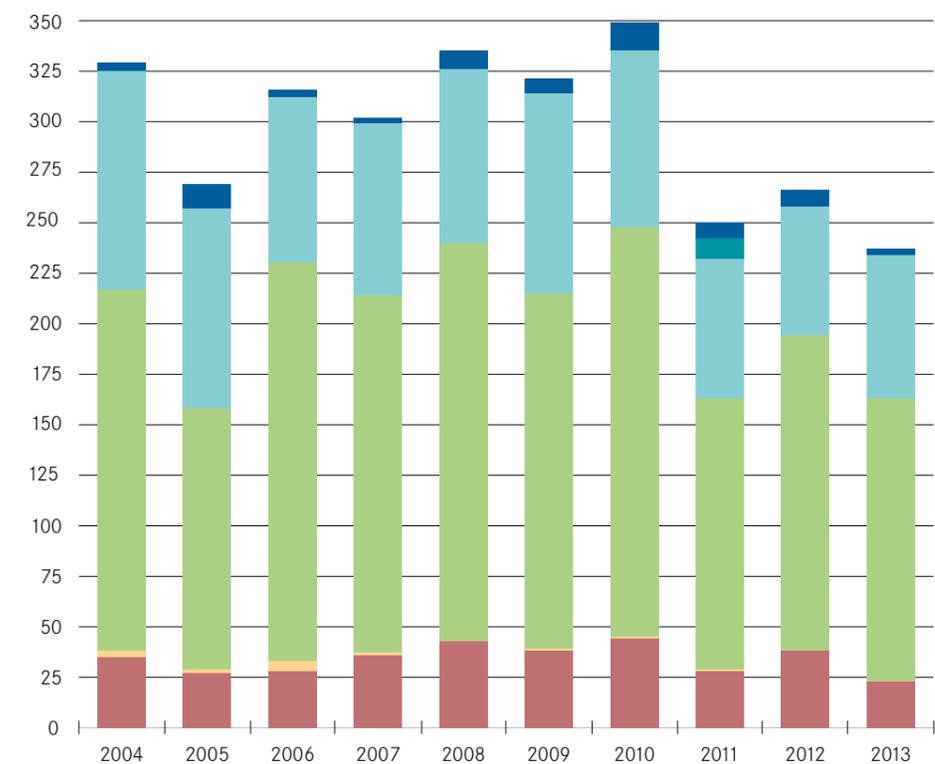
Das Risiko bei einem Verkehrsunfall schwerverletzt zu werden, ist auf den Autobahnen am geringsten. Die Zahl der Schwerverletzten auf Schnellstrassen hat sich mehr als halbiert. Auf Haupt- und Nebenstrassen wurden je 5 Personen weniger schwerverletzt. Würde der Sicherheitsgurt noch konsequenter getragen, könnten die Zahlen noch tiefer ausfallen.



Strassenart	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Autobahn	7	10	11	4	4	11	4	11	15	6
Autostrasse	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0
Hauptstrasse	67	69	60	54	36	54	31	52	35	30
Nebenstrasse	53	37	34	34	27	35	18	34	25	20
Nebenanlage	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0
andere	2	8	2	2	0	5	4	6	5	4
Total	129	125	109	94	67	105	57	106	80	60

LEICHTVERLETZTE PERSONEN NACH STRASSENART

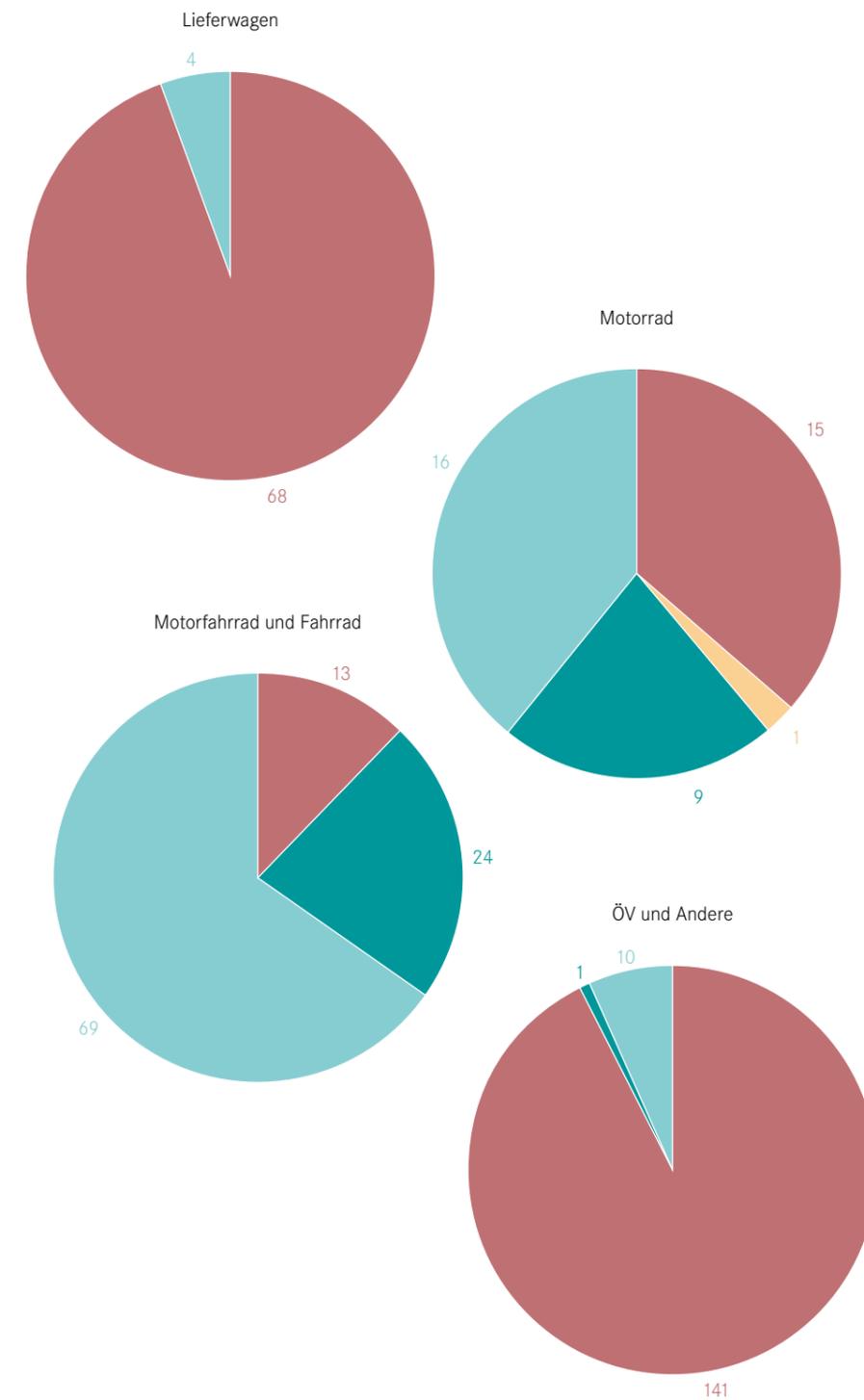
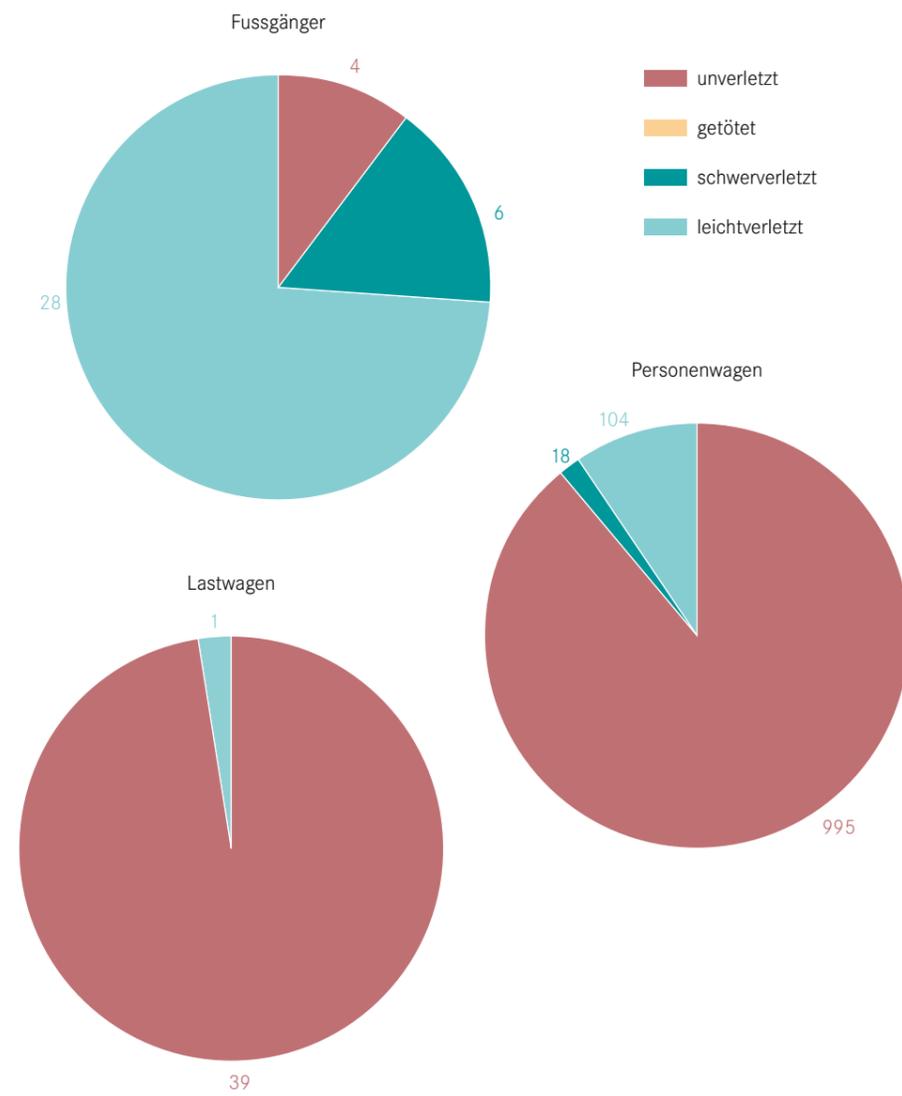
Die Zahl der leichtverletzten Personen nimmt nach einer Zunahme 2012 im vergangenen Jahr wieder um rund 11% ab und liegt auf dem Wert von 2003.



Strassenart	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Autobahn	35	27	28	36	43	38	44	28	38	23
Autostrasse	3	2	5	1	0	1	1	1	0	0
Hauptstrasse	179	129	197	177	197	176	203	134	156	140
Nebenstrasse	108	99	82	85	86	99	87	69	64	71
Nebenanlage	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0
andere	4	12	4	3	9	7	14	8	8	3
Total	329	269	316	302	335	321	349	250	266	237

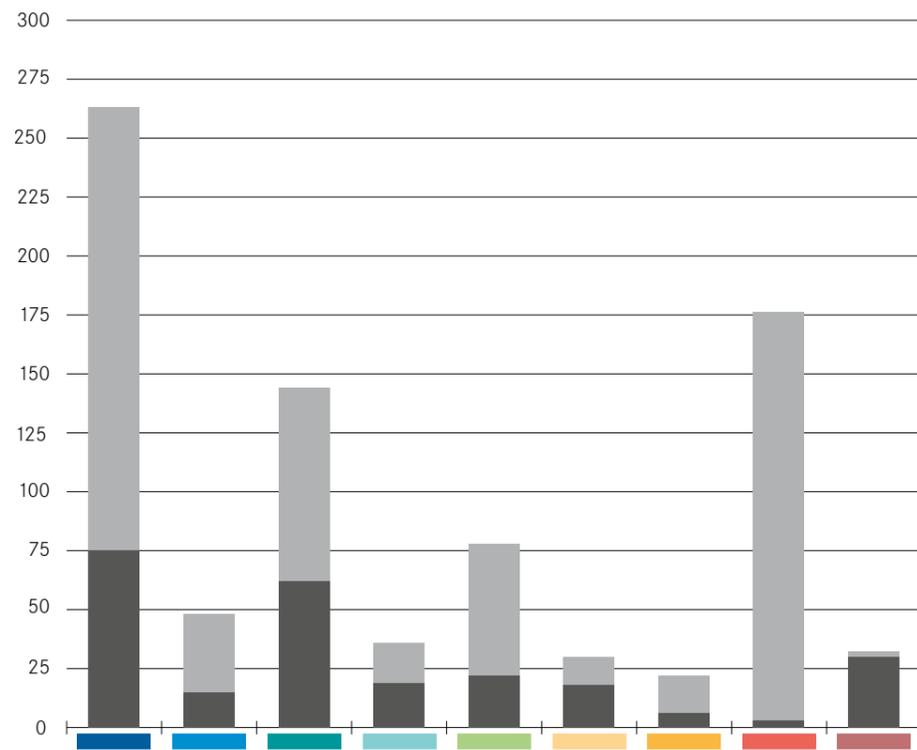
GRUPPEN DER VERUNFALLTEN

Die Zahl der verunfallten Fussgänger ist bei den Schwerverletzten um rund 50 % zurückgegangen, demgegenüber stieg die Zahl der Leichtverletzten um 75 %. Auf Fussgängerstreifen sind insgesamt 31, neben Fussgängerstreifen deren 13 Personen verunfallt.



UNFÄLLE NACH TYPENGRUPPEN

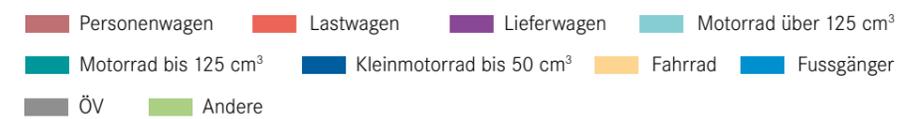
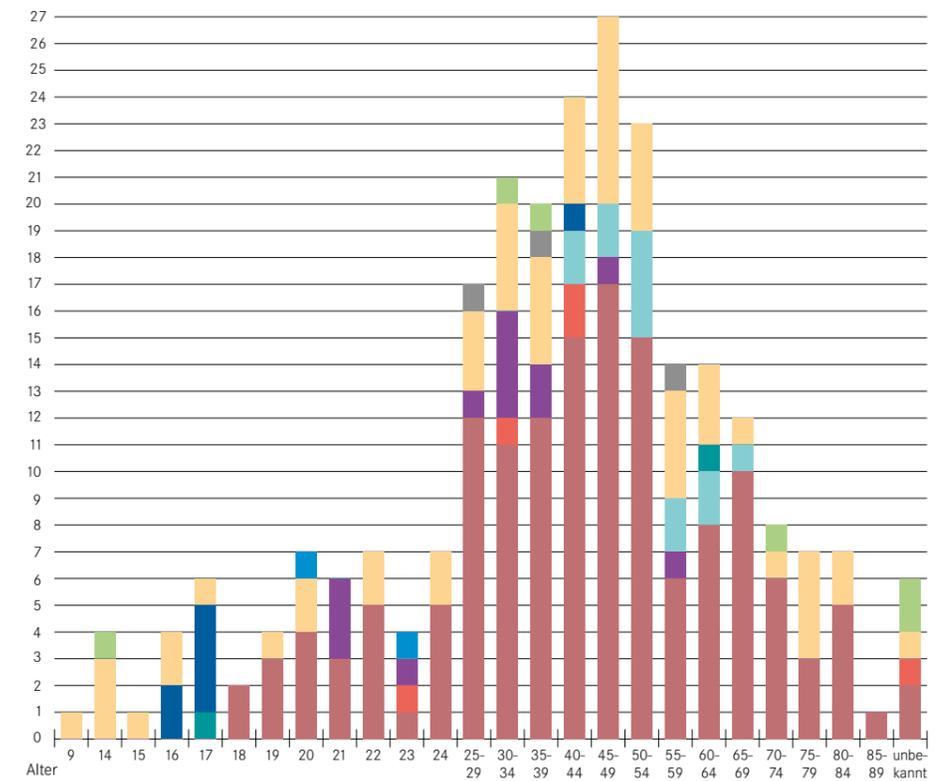
2013 haben sich erneut mehr Unfälle aufgrund fehlender Aufmerksamkeit ereignet. Die Zahl stieg von 273 auf 337, wobei die Selbst- und Auffahrunfälle die Rangliste anführen. Schleuder- und Selbstunfälle sowie Frontalkollisionen sind oft auf Alkohol- oder Drogenkonsum beziehungsweise auf übersetzte Geschwindigkeit zurückzuführen. Die Zahl der Schwerverletzten geht bei diesen Unfällen zurück.



	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	75	188
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	15	33
Auffahrunfall	62	82
Abbiegeunfall	19	17
Einbiegeunfall	22	56
Überqueren der Fahrbahn	18	12
Frontalkollision	6	16
Parkierunfall	3	173
Fussgängerunfall	30	2

VERURSACHER NACH ALTER

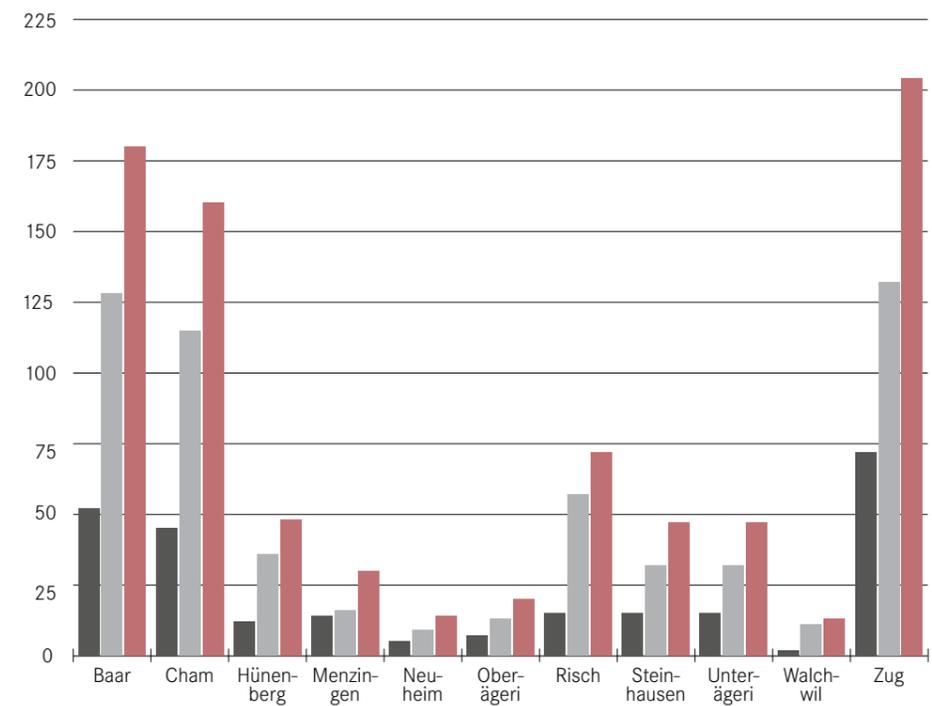
Die Reaktionszeit verschlechtert sich mit zunehmendem Alter, was sich auf die Unfallzahlen älterer Fahrzeuglenkenden auswirkt. Doch auch junge Lenker beeinflussen ihre an und für sich gute Reaktionszeit bewusst oder unbewusst durch ablenkende Tätigkeiten wie lauter Musik, Telefonieren oder SMS schreiben. Personen unter Zeitdruck fallen vor allem durch stressbedingte Unfälle, Geschwindigkeitsüberschreitungen und Ungeduld auf.





UNFÄLLE NACH GEMEINDEN

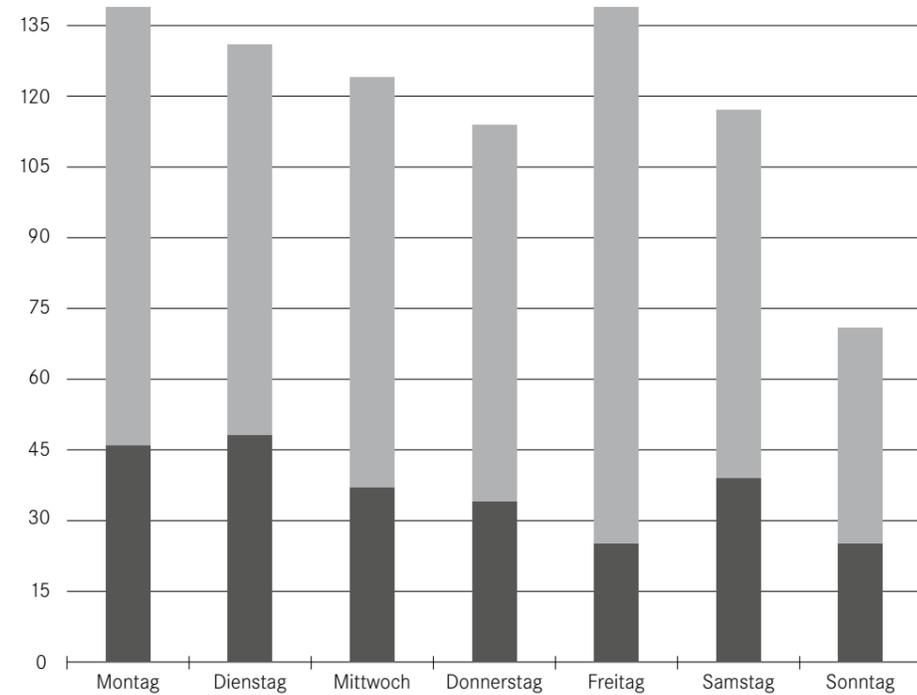
Die Verschiebungen der Unfallzahlen in den Gemeinden wirken sich gegenüber dem Vorjahr marginal aus. Der Trend der rückläufigen Unfallzahlen bestätigt sich auch hier. Die Ballungszentren Zug, Baar und Cham sind ein Vielfaches unfallträchtiger als die übrigen Gemeinden. Grund dafür ist das verstärkte Verkehrsaufkommen zu den Hauptverkehrszeiten aufgrund der Pendlerströme.



	mit Personenschaden	mit Sachschaden	Total
Baar	52	128	180
Cham	45	115	160
Hünenberg	12	36	48
Menzingen	14	16	30
Neuheim	5	9	14
Oberägeri	7	13	20
Risch	15	57	72
Steinhausen	15	32	47
Unterägeri	15	32	47
Walchwil	2	11	13
Zug	72	132	204

UNFÄLLE NACH WOCHENTAG

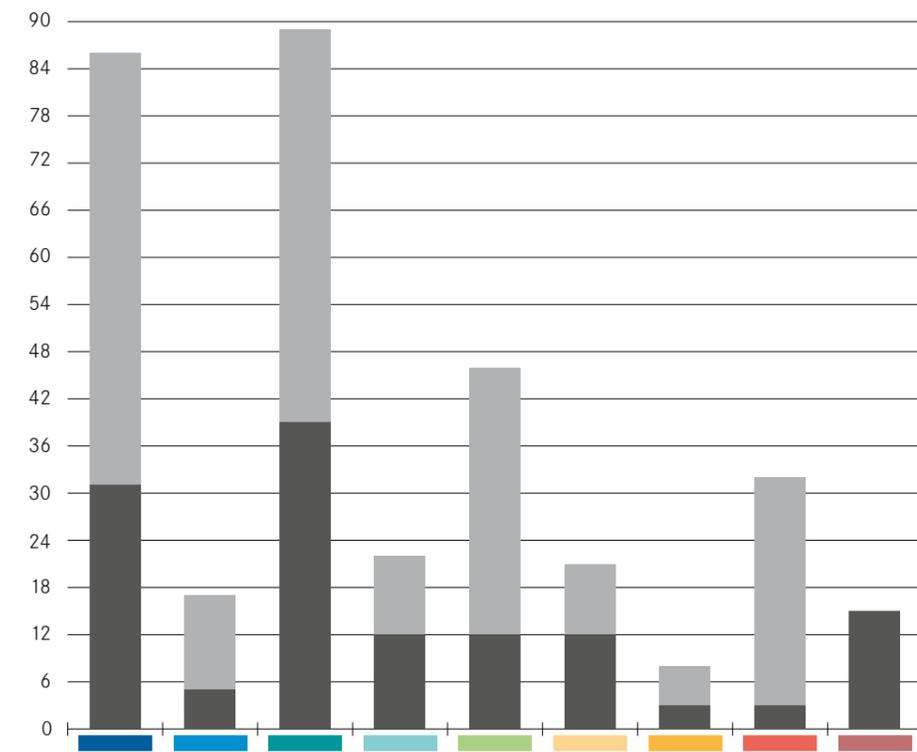
Nachdem in den letzten Jahren der Freitag der Tag mit den meisten Verkehrsunfällen war, hat der Montag gleichgezogen. Gründe dafür können nicht erkannt werden. Zwischen den Unfallzahlen am Morgen und am Nachmittag gibt es keine Auffälligkeiten. Auch 2013 ist wieder der Monat Juni (93) der unfallträchtigste Monat, gefolgt von den Monaten November (73) und September (72). Am wenigsten Unfälle waren in den Monaten April (58) und Dezember (60) zu verzeichnen.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
mit Personenschaden	46	48	37	34	25	39	25
mit Sachschaden	93	83	87	80	114	78	46
Total	139	131	124	114	139	117	71

UNFÄLLE WEGEN UNAUFMERKSAMKEIT UND ABLENKUNG

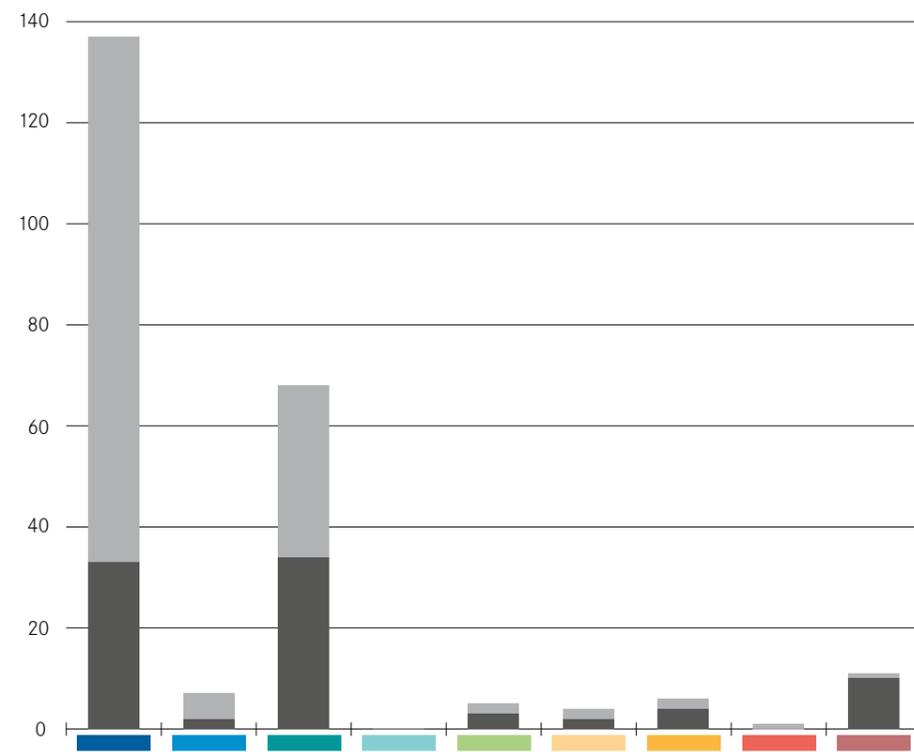
Im vergangenen Jahr waren fehlende Aufmerksamkeit und Ablenkung Hauptursachen der meisten Verkehrsunfälle, insbesondere bei Selbst- und Auffahrunfällen. Unfallverursacher sagten regelmässig aus, den anderen Verkehrsteilnehmenden nicht gesehen zu haben. Dabei war nicht das Sehvermögen ungenügend, sondern die Unfallverursacher waren während der Fahrt ablenkt und unaufmerksam.



	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	31	55
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	5	12
Auffahrunfall	39	50
Abbiegeunfall	12	10
Einbiegeunfall	12	34
Überqueren der Fahrbahn	12	9
Frontalkollision	3	5
Parkierunfall	3	29
Fussgängerunfall	15	0

UNFÄLLE AUFGRUND DER GESCHWINDIGKEIT

Selbst- und Auffahrunfälle stechen hervor. Bei Geschwindigkeitsunfällen ist die Ursache verstärkt bei der Überschätzung des eigenen Fahrkönnens und der Überforderung durch leistungsstarke Fahrzeuge zu finden. Davon sind vor allem Junglenker betroffen. Auffahrunfälle dagegen haben ihre Ursache in der Ungeduld, Zeitnot und Ablenkung. Auffällig in dieser Gruppe sind Personen auf dem Arbeitsweg. Nicht unbedeutend ist die Gruppe derer, die ihren Abstand in Relation zur Eigengeschwindigkeit nicht oder nur ungenügend einschätzen können.

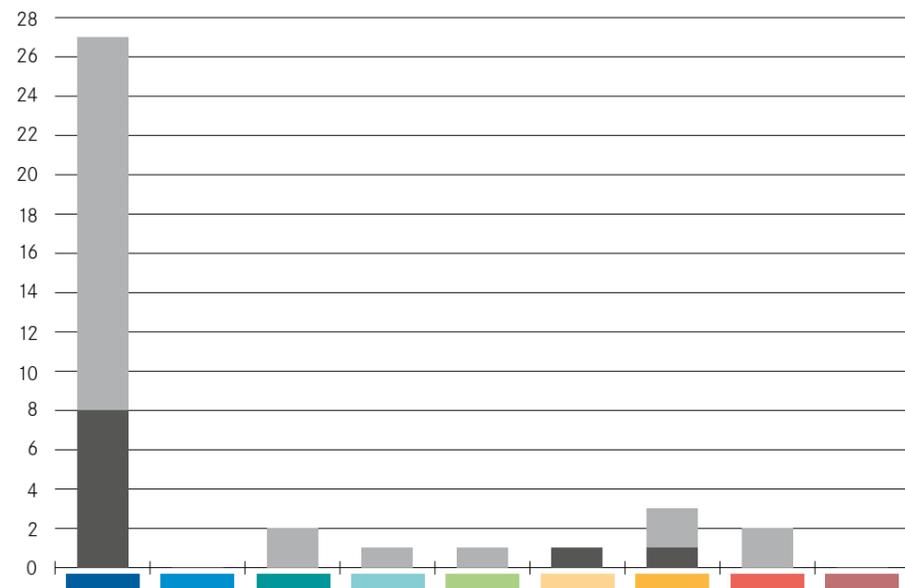


	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	33	104
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	2	5
Auffahrunfall	34	34
Abbiegeunfall	0	0
Einbiegeunfall	3	2
Überqueren der Fahrbahn	2	2
Frontalkollision	4	2
Parkierunfall	0	1
Fussgängerunfall	10	1



UNFÄLLE AUFGRUND VON ALKOHOH

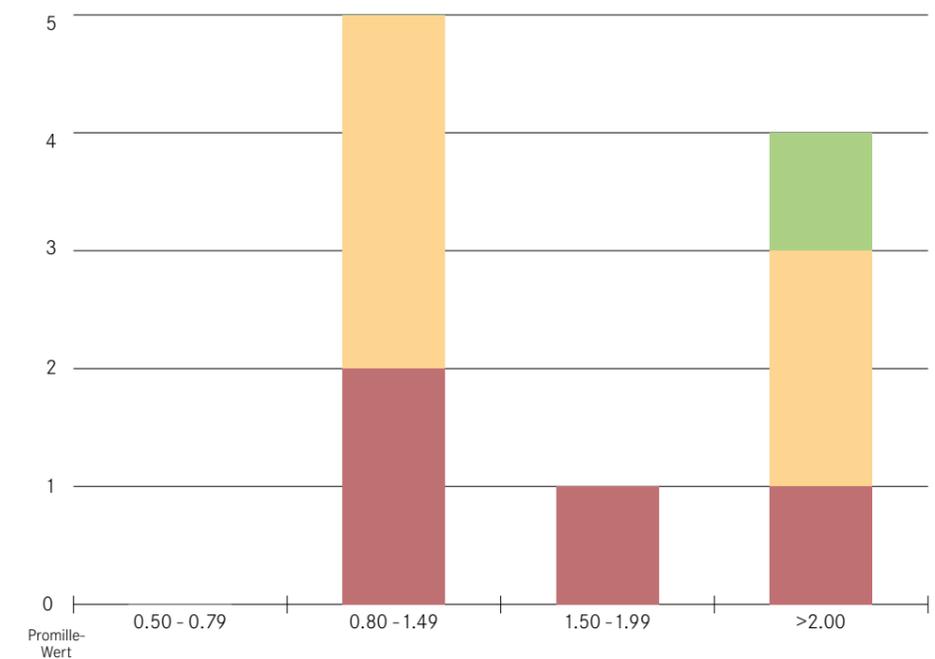
Bei 37 Unfällen stand die oder der Lenkende unter Alkoholeinfluss, 27 davon waren Selbstunfälle. Die Zuger Polizei hat bei ihren Kontrollen 122 nicht fahrfähige Fahrzeuglenkende aus dem Verkehr gezogen. Alkoholkontrollen sind für die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit notwendig. Das zeigt auch die Tatsache, dass von den 122 kontrollierten Fahrzeuglenkenden 15 einen Wert von über 2 Promille aufwiesen. Höchster Wert war 2.97 Promille. Positiv zu vermerken ist, dass bei Fasnachts- und Firmenanlässen ein Umdenken stattgefunden hat. Das eigene Auto wird vermehrt zu Hause gelassen und stattdessen ein Taxi oder Nez Rouge bestellt bzw. Fahrgemeinschaften gebildet.



	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	8	19
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	0	0
Auffahrunfall	0	2
Abbiegeunfall	0	1
Einbiegeunfall	0	1
Überqueren der Fahrbahn	1	0
Frontalkollision	1	2
Parkierunfall	0	2
Fussgängerunfall	0	0

PROMILLEWERTE BEI UNFÄLLEN MIT PERSONENSCHADEN

Insgesamt haben sich 2013 zehn Unfälle mit Personenschaden ereignet, bei denen der oder die Lenkende alkoholisiert war. Die Hälfte davon war mit einem Fahrrad unterwegs. Auch Velofahren unter Alkoholeinfluss ist strafbar und hat unter Umständen eine Blutentnahme im Spital sowie eine Anzeigeerstattung bei der Staatsanwaltschaft zur Folge.



	0.50 - 0.79	0.80 - 1.49	1.50 - 1.99	>2.00
Personenwagen	0	2	1	1
Fahrrad	0	3	0	2
Andere	0	0	0	1

Schwerpunkte



FIT FÜR DIE STRASSE?

Bereits eine geringe Menge Alkohol beeinträchtigt die Fahrfähigkeit. Die Reaktionszeit verzögert sich und die Reaktionsweise ist weniger sicher. Betrunkene bremsen beispielsweise deutlich härter, lenken ruckartiger und beherrschen das Gegensteuern nicht mehr.

Veränderte Wahrnehmung unter Alkoholeinfluss:

- Die Blendempfindlichkeit steigt, weil sich die Pupille bei plötzlichem Lichteinfall (durch entgegenkommende Scheinwerfer) zu langsam schliesst.
- Das Einschätzen von Entfernungen ist erschwert, weil die Augenlinse unter Alkoholeinfluss nicht mehr schnell genug von nah auf fern (oder umgekehrt) umschalten kann. Ein alkoholisierte Lenker fährt häufig zu dicht auf.
- In der Folge ist auch das Gefühl für die Geschwindigkeit beeinträchtigt. Dies weil das Tempo vom Gehirn aus der wahrgenommenen Distanz sowie der verstrichenen Zeit errechnet wird.
- Das Blickfeld ist eingeschränkt, der sogenannte Tunnelblick tritt auf. Informationen am Rande des Sehfeldes (Fussgänger oder Fahrzeuge, sich von der Seite her nähern) werden sehr viel schlechter wahrgenommen.

Die Zuger Polizei ist das ganze Jahr präsent, um möglichst viele alkoholisierte Lenker zu stoppen und so Schlimmeres zu verhindern. Im Jahr 2013 hat sie 125 (2012: 186) alkoholisierte Lenkende sowie 25 (2012: 26) Lenkende, die unter Drogen standen, rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen. Während der Fasnachtstage und in der Vorweihnachtszeit wird die Kontrolltätigkeit im Rahmen der Präventionskampagne «Fit für die Strasse?» verstärkt und im Vorfeld angekündigt mit dem Ziel, die Verkehrsteilnehmenden zu sensibilisieren.

Seit dem 1. Januar 2014 gelten neue gesetzliche Bestimmungen, u. a. ein Alkoholverbot (≥ 0.10 Promille) für:

- Berufsschauffeure (Lastwagen, Car, Gefahrguttransport)
- Neulenkende (Inhaber Führerausweis auf Probe)
- Fahrschüler und -schülerinnen
- Fahrlehrer und -lehrerinnen
- Begleitpersonen von Lernfahrten

Wer mit einer Blutalkoholkonzentration von 1.6 Promille oder mehr fährt, muss seine Fahreignung von einem Verkehrsmediziner abklären lassen. Dies gilt auch bei Ersttaten.



**Null Promille.
Null Probleme.**
Ab 2014 gilt: Alkoholverbot für Neulenkende.

KEINE ABLENKUNG. WENIGER UNFÄLLE

Das heutige Verkehrsaufkommen fordert den Verkehrsteilnehmenden zu 100%. Ein Blick aufs Display hier, ein Knopfdruck da. Rasch ein Schluck, nur schnell ein Bissen. Es braucht wenig, um im Strassenverkehr abgelenkt zu werden. Die Folgen sind nicht selten fatal. Unaufmerksamkeit und Ablenkung sind auf Schweizer Strassen die Unfallursache Nummer eins. Sind Sie mit dem Auto, mit dem Motorrad, dem Velo oder zu Fuss unterwegs: Seien Sie aufmerksam und helfen Sie mit, Unfälle zu vermeiden. Mit folgenden Verhaltensregeln und Tipps können Sie die Ablenkungsgefahr deutlich reduzieren:

Vor der Fahrt

- Handy abschalten
- Combox einschalten
- Zielort im Navi eingeben
- MP3-Player anschliessen und Wiedergabeliste auswählen
- Radiosender auswählen (Kurzwahltasten für verschiedene Sender programmieren)

Während der Fahrt

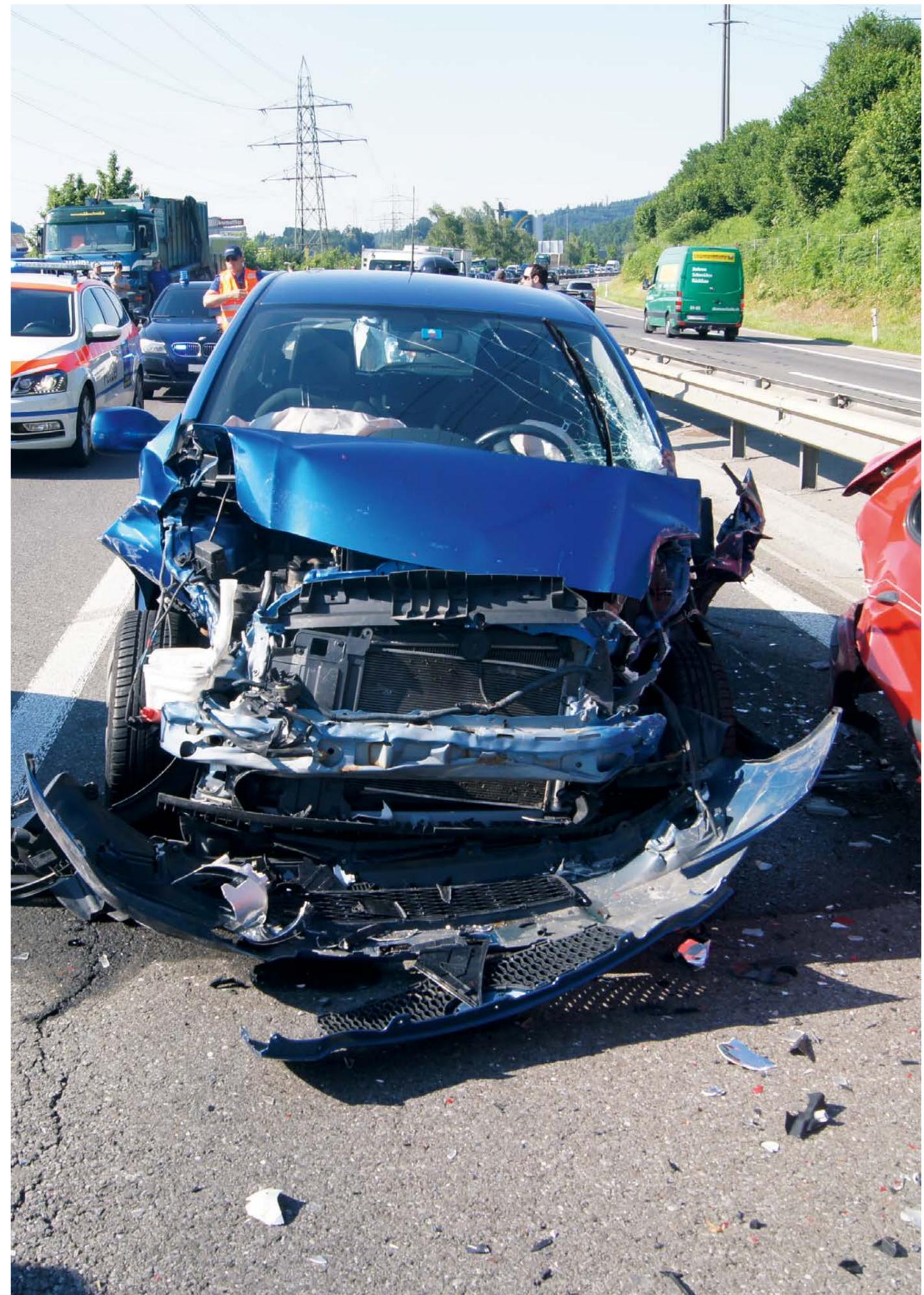
- Telefonieren, SMS lesen oder schreiben ist verboten
- Auch mit Freisprecheinrichtung gilt: Komplizierte oder heikle Gespräche sind zu unterlassen
- Musik-Lautstärkepegel darf die Verkehrsgläusche nicht übertönen
- CD-Wechsel vermeiden oder dem Beifahrer überlassen

Gefährlicher als man denkt

Obwohl das Telefonieren mit einer Freisprecheinrichtung nicht generell verboten ist, birgt es eine erhebliche Unfallgefahr. Studien haben gezeigt, dass es hinsichtlich der Reaktionszeit kaum Unterschiede gibt zwischen dem Telefonieren mit und ohne Freisprecheinrichtung. Durchschnittliche Fahrzeuglenkende haben eine Reaktionszeit von einer Sekunde. Wer telefoniert, hat eine rund doppelt so lange Reaktionszeit. Das bedeutet bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h (14 m/s), dass die telefonierende Person erst zu bremsen anfängt, wenn das Fahrzeug des aufmerksamen Verkehrsteilnehmenden bereits still steht. Der Bremsweg verlängert sich um 14 Meter!

Die Erklärung: Die grösste Gefahr beim Telefonieren ist nicht die körperliche, sondern die gedankliche Ablenkung. Und diese hängt mehr vom Inhalt des Gesprächs ab als von der Art, wie man telefoniert.

Für die Jahre 2014 bis 2016 hat der Verkehrssicherheitsrat eine neue Kampagne zum Thema Ablenkung in Auftrag gegeben. Diese wird vom Touringclub der Schweiz TCS und dem Schweizerischen Versicherungsverband ausgearbeitet und im Verlaufe des Jahres 2014 lanciert. Die Zuger Polizei wird auch diese Kampagne unterstützen.



IMMER GANZ ANHALTEN

Für die Entscheidung, die Strasse zu überqueren, benötigt ein Kind mehr Zeit als ein Erwachsener (bis zu 10 Sekunden). Auch seine Reaktionszeit ist langsamer. Zudem ist sein Blickfeld wegen der geringen Körpergrösse enger. Ausserdem besteht die Gefahr, dass der Automobilist kleine Kinder übersieht oder zu spät bemerkt.

Kinder sind manchmal gedankenverloren und lassen sich leicht ablenken. Ihre Reaktionen sind oft nicht vorhersehbar, und sie können die Gefahren des Strassenverkehrs noch nicht einschätzen. Die Polizei lehrt den Kindern, vor dem Überqueren des Zebrastreifens immer zuerst stehenzubleiben und abzuwarten, bis ein sich näherndes Fahrzeug vollständig angehalten hat.

Für alle Verkehrsteilnehmenden gilt im Zusammenhang mit Kindern:

- Reduzieren Sie die Geschwindigkeit und erstellen Sie Bremsbereitschaft.
- Halten Sie am Fussgängerstreifen vollständig an.
- Halten Sie Abstand zu einem Kind auf dem Velo.

Die Verkehrsinstruktoren der Zuger Polizei haben im vergangenen Jahr wieder mehrere hundert Kinder und Jugendliche im korrekten Verhalten im Strassenverkehr geschult:

Kindergärten	234 Lektionen
Primarschulen	1098 Lektionen
Oberstufe (inkl. Kantonsschule)	1080 Lektionen
Heilpädagogische Schule	10 Lektionen
Praktisches Radfahren	268 Lektionen
Radprüfungen	1164 Schülerinnen und Schüler
Nachinstruktionen	113 Lektionen
Elternabende	9

Die Zuger Polizei beteiligt sich auch im Jahr 2014 an der schweizerischen Aktion «Schulanfang» und setzt damit einen Schwerpunkt für sichere Schulwege. Mit Beginn des Schulanfangs führt sie entlang der Schulwege während mehrerer Wochen Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durch. 2013 waren dies 242 Schulwegüberwachungen und 32 Geschwindigkeitskontrollen. Nebst 431 Ermahnungen wurden auch 407 Ordnungsbussen und Verzeigungen ausgesprochen.



Halten Sie ganz an

Bremsen Sie nicht nur ab.



Ihre Polizei



HINWEISE UND BEGRIFFE

In dieser Verkehrsstatistik wird der Einfachheit halber nur die männliche Schreibweise für alle an Unfällen beteiligten Personen verwendet. Dies erleichtert die Lesbarkeit.

Strassenverkehrsunfall

Es wird grundsätzlich der Ausdruck «Unfall» verwendet.

Unfall

Ein Unfall liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder Sachschaden verursacht wird. Planmässiges Handeln, sog. Vorsatz, ist dabei ausgeschlossen.

Unfälle mit Personenschaden

Unfall mit Verletzten und allfälligem Sachschaden

Unfälle mit Sachschaden

Unfall mit Sachschaden, ohne Verletzte

Verunfallte

An einem Unfall beteiligte verletzte oder getötete Personen

Leichtverletzt

Als leichte Verletzung gelten geringe Beeinträchtigungen wie oberflächliche Hautverletzungen ohne nennenswerten Blutverlust, leichte Einschränkung der Bewegungen, die aber das Verlassen der Unfallstelle aus eigener Kraft erlaubt. Möglicherweise ist eine ambulante Behandlung im Spital oder durch den Arzt nötig.

Schwerverletzt

Als schwere Verletzung gilt eine schwere, sichtbare Beeinträchtigung, die normale Aktivitäten zu Hause für mindestens 24 Stunden verhindert (z.B. Bewusstlosigkeit oder Knochenbruch oder Spitalaufenthalt von mehr als einem Tag).

Mängel und Einflüsse

Mögliche Unfallursachen, die aus Sicht der Unfallfallauswertung zum Unfall geführt haben. Jedem, an einem Unfall beteiligten Objekt, können bis zu drei Ursachen vergeben werden.

Unfalltyp

Der Unfalltyp bezeichnet die Konfliktsituation, die für die Entstehung eines Unfalls massgebend ist.

Hauptursache

Aus Sicht der Unfallauswertung massgebende Unfallursache. Pro Ereignis wird eine Hauptursache bestimmt.

Objekt

An einem Unfall beteiligtes Fahrzeug oder Fussgänger.

(Unfall-) Verursacher

Am Unfall beteiligte Person (Lenker oder Fussgänger), die aus Sicht der Unfallfallauswertung den Unfall verursacht hat.

Autobahnen und Autostrassen

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

Hauptstrassen

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

Nebenstrassen

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

Nebenanlagen

Nebenanlagen sind separate Parkieranlagen (Tiefgaragen, Parkplätze, Parkhäuser), Tankstellen, Vorplätze etc., bei denen allfällige Fahrmanöver ausserhalb der eigentlichen Strassen ausgeführt werden.

Alter

Altersangaben entsprechend dem jeweilig absolvierten Geburtstag.

Kinder

Personen im Alter zwischen 0 bis 15 Jahren

Kinderunfälle

Hier werden nur Unfälle betrachtet, die von Kindern selbst beeinflusst werden können, d.h. Kinder als Fussgänger oder Fahrzeuglenker.

Senioren

Personen, die 65 Jahre oder älter sind

SVG

Strassenverkehrsgesetz

Unfallrate

Anzahl Unfälle bezogen auf eine Million Fahrzeugkilometer

VRV

Verkehrsregelverordnung

IMPRESSUM

Herausgeber

© Zuger Polizei 2014

Bezugsadresse

Medienstelle Zuger Strafverfolgungsbehörden

An der Aa 4

Postfach 1360

6301 Zug

T 041 728 41 14

Konzept und Gestaltung

Nestro AG, Zug

Texte und Redaktion

Judith Aklin, Kommunikationsverantwortliche

Zuger Strafverfolgungsbehörden

Bilder

Zuger Polizei

